

Die Geschichte der Reda Truppe

Es war zu Beginn der 50er Jahre, als sich drei Personen auf den Weg machten, die ägyptische Folklore zu entdecken mit dem Ziel, sie auf die großen Bühnen der Welt zu bringen: die Brüder Ali und Mahmud Reda, begleitet von Ali Ismail, dem Musikdirektor und Komponisten. Bei ihrem Vorhaben, ethnologisches Material über Musik und Tanz in ganz Ägypten zu sammeln und aufzuzeichnen, wurden die drei unterstützt von Prof. Dr. Hassan Fahmy, dessen Tochter Farida später die Primaballerina und die Ehefrau von Ali Reda wurde.

Mahmud Reda, ausgebildet in Ballett und Modernem Showtanz, hegte schon lange den Wunsch, die ägyptischen Folkloretänze aus den Dörfern auf die Bühne zu bringen. Einen ersten Versuch startete er bereits 1957 mit einer Operette namens "Ya Leila ya Ain", zusammen mit der berühmten Tänzerin Naima Akef. Für die Gruppentänze sammelte er dazu einige Tänzer und Tänzerinnen aus dem Kairoer Sportclub. Von mittelmäßigem Erfolg gekrönt, begannen die Reda - Brüder nun intensiv auf ihren Reisen durch Dörfer und Oasen, im Delta und im Niltal, die Menschen dort mit ihrer Musik, ihren Liedern und Tänzen zu studieren. Während Ali Ismail die Melodien, die Kinder – und Liebeslieder sowie die Rhythmen aufzeichnete, befaßte sich Mahmud mit den Bewegungen, den Schritten und dem sozialen Kontext, den Traditionen und Gebräuchen, die den Tänzen zugrunde lagen.

Im August 1959 war es dann soweit: die Reda – Truppe wurde gegründet und die Gruppe hatte ihren erste große Show im September darauf. Die Gruppe bestand aus 15 Tänzerinnen und Tänzern und die Show beinhaltete zwölf Tableaus von je 5 bis 10 Minuten. Sowohl die Tänzer als auch die Kostüme bezahlten die Reda -Brüder zunächst aus eigener Tasche, auch noch bei der zweiten Show 1960.

Beeindruckt vom Erfolg der Gruppe, kaufte die ägyptische Regierung im Jahre 1961 den Namen "Reda Troup", ernannte Ali Reda zum General Manager, Mahmud zum Choreographen und Ali Ismail zum Komponisten der Gruppe.

Die Karriere des ersten staatlichen Folklore Ensembles von Ägypten ging von da an stetig bergauf. Mitte der 60er Jahre betrug die Mitgliederzahl bereits 60 Tänzer und Tänzerinnen und etwa 85 Musiker. Diese Zahlen sind bis heute fast gleich geblieben: etwa 60 Tänzer und 65 Musiker zählt die Reda Truppe heute. Zehn Jahre nach der Gründung, im Jahre 1969, wurde die Reda Truppe dann direkt der Theater - Organisation des Kultusministeriums unterstellt.

Zahllose Tableaus hat Mahmud Reda seit seinem Debut choreographiert, zu denen er sich auf seinen Erkundungen durch Ägypten hat inspirieren lassen: Tänze aus Sohag, Aswan, Assiyut, Menya, Alexandria, Marsa Matruh, aus El Arish und der Siwa Oase, aus Luxor und Nubien. Er nahm Volksbräuche und populäre Anlässe, Märchen und humorvolle Geschichte in das Repertoire der Gruppe auf und setzte sie tänzerisch in Szene. Darunter Themen wie "Khan el-Khalili", der "Erkessous" – Verkäufer, "Fünf Feddan", "Der Dieb des Koffa" oder auch "Nächte in Kairo". Die von dem Komponisten Fuad Abd el Magib in den 70er Jahren rekonstruierten arabisch – andalusischen Lieder, die trotz des Gesangs des beliebten Sängers Omar Fatthi vom ägyptischen Volk zunächst wenig Resonanz erhielten, wurden erst durch die Choreographien von Mahmud Reda berühmt und beliebt. Bis zum Jahre 1986 war Mahmud Reda sowohl Choreograph als auch Direktor der Reda – Truppe. Abgelöst wurde er von Farida Fahmi, der bislang einzigen Frau in der Direktorenreihe. Farida Fahmi, die von Anbeginn an dabei war, war bis 1984 die Primaballerina der Gruppe, danach Trainerin und von 1986 bis 1989 Direktorin. Sie gab ihre Arbeit in Ägypten auf, um in Los Angeles/ USA Tanzethnologie zu studieren und ihren Ph. D. in Folkloric Arts zu absolvieren. Ihr Nachfolger wurde für acht Jahre der begabte Choreograph El Gedawi Ramadan. Es folgten Waheeb Labib und Hossam Azizi, die beide kurz nach Amtsantritt verstarben. Seit 1998 nun ist Adel Salama der amtierende Direktor und Herr über alle wichtigen Entscheidungen.

Lange ist auch die Liste der Gastspiele quer durch alle Kontinente und zahlreiche Länder: außer in fast allen europäischen und arabischen Staaten gastierte die Gruppe auch in acht afrikanischen Ländern, in zahlreichen asiatischen wie unter anderem in Hongkong, China, Japan und Indien, aber auch in Kanada und den USA, in Brasilien, Peru und Mexiko.

Daneben kann sie auf ein langes Register an Teilnahmen bei großen Festivals zurückblicken und stolz auf die hohe Anzahl an Preisen, Auszeichnung und Goldmedaillen sein: von 25 Auszeichnungen seien hier nur zwei genannt, die Medaille "El Kwakab El Ordoni", überreicht von König Hussein 1967 und den ersten Preis mit Goldmedaille beim Johannesburg Festival 1995.

Um gute Qualität und ein hohes Niveau an Tanztechnik und Ausstrahlung zu erreichen, muß die Auswahl der Tänzer und das Training natürlich den Ansprüchen gerecht werden. Wer Staatstänzer werden will, und das entspricht quasi einem Beamtenstatus mit späterer Pension, muß zunächst einen Antrag stellen und bei einem Test sein Musikgefühl und seine allgemeine körperliche Eignung unter Beweis

stellen. Dies geschieht während einer zwei – bis dreimonatigen Probezeit.

Hält man den Schüler oder die Schülerin für geeignet, folgen je nach Begabung drei bis vier Ausbildungsjahre bei einem Unterricht von jeweils drei Stunden an drei Tagen pro Woche. In den Trainings – und Verwaltungsräumen des Ballon – Theaters unweit des Nilufers werden Männer und Frauen an unterschiedlichen Tagen im Wechsel unterrichtet, traditionellerweise Männer von männlichen Trainern, Frauen von weiblichen.

Um talentierte und engagierte Tänzer zu fördern und gleichzeitig das Niveau der Gruppe so hoch wie möglich zu halten, gibt es eine Art Leistungssystem. Die Gruppe ist unterteilt in drei Abteilungen, die nach Qualitätskriterien zusammengestellt sind. In der ersten Gruppe, derzeit etwa vierzig Personen, befinden sich die Topstars der Reda Truppe. Die zweite Gruppe sind die etwas weniger qualifizierten und Gruppe drei ist die Jugend- und Schülerabteilung.

Dieses Jahr wurde erstmals auch eine Kindertanzgruppe eingerichtet, in der zur Zeit zwanzig Nachwuchstänzer ab einem Alter von sechs Jahren regelmäßig trainiert werden. Direktor Adel Salama freut sich sehr darüber, denn “das werden einmal Tänzer der Spitzenklasse”.

Aber nicht nur das Können entscheidet darüber, wer auf Tournee geschickt wird. Auch die penibel geführten Anwesenheitslisten und das allgemeine Benehmen sind Auswahlkriterien für die begehrten Auslandsgastspiele, zu denen in der Regel zwanzig bis maximal 48 Tänzer/innen geschickt werden. Begehrt vor allem auch deswegen, weil es dafür natürlich mehr Geld gibt.

Begehrt waren auch die eher wenigen Soloparts. Nach Mahmud und Farida strebten viele danach, in die Fußstapfen des “Traumpaares” zu steigen. Die bekannten Solisten waren unter anderem Hisham Salah und Sami Sodbik für Saidi und Skanderani, Ahmed Shalabi als Erkesslous – Verkäufer und Sayed el Joker als Felahi – Tänzer. Am berühmtesten wurde Said Msalchi, der von Mahmud Reda selbst für nahezu alle Männersoli eingesetzt wurde. Farida Fahmi’s Parts wurden später vertreten durch Amani, durch Mona, der Ehefrau von Hisham Salah und Magda, der Frau des Solisten Atef.

Während das Eintrittsalter durchschnittlich etwa bei sechzehn Jahren liegt, gibt es nach oben keine feste Grenze. Solange die Künstler die notwendige Leistung erbringen, die nötige Kondition haben und (auf der Bühne!) entsprechend aussehen, können sie weiterhin auftreten, auch wenn sie die Lebensmitte längst überschritten haben. Sie müssen aber nicht. Arbeitslos werden sie deswegen nicht. Je nach Begabung und Interesse wird eine andere Arbeit innerhalb der Truppe für sie gesucht. Hat ein Tänzer etwa Gewichtsprobleme, so eignet er sich vielleicht gerade deshalb besonders gut für mehr theatralische oder

schauspielerische denn tänzerische Rollen. Wer nicht selbst unterrichten möchte – derzeit sind etwa sechs weibliche und sechs männliche Trainer beschäftigt – der kann beim Bühnenbild, bei Tontechnik und Beleuchtung oder wie der derzeitige Public Relation Manager Hossni Zahran in der Verwaltung arbeiten.

Außer der Reda Truppe gibt es in Ägypten noch zwei weitere große Staatsensembles. E´staradeiya, das sich auf eine Kombination von Operette und Tanz spezialisiert hat und bei dem Naima Akef nach dem bereits erwähnten “ersten Versuch”, der Operette “Ya Leila Ya Ain”, mit Mahmud Reda noch in zwei weiteren Operetten unter der Leitung des Griechen Sherif Adel mittanzte. Und die Kaoumeiya Truppe, “National – Truppe”, die 1964 gegründet wurde und ihre erste Show 1965 auf die Bühne brachte.

Mahmud Reda aber, der trotz seines hohen Alters nach wie vor Choreographien für “sein” Ensemble entwirft, gilt als der Pionier für Folkloretanz im ganzen Mittleren Osten. Gelobt wird er vor allem auch dafür, daß er die Fähigkeit besitzt, Kompositionen und einfache Bewegungen bühengemäß anzureichern, sie mit zeitgemäßer Tanztechnik zu versehen, ohne dabei die Essenz und den originalen Hintergrund aus dem Auge zu verlieren. Mit seinem Talent hat er eine neue Art von Theaterkultur ins Leben gerufen, die viele Künstler, nicht nur in Ägypten, inspiriert hat und die er ständig weiterentwickelt hat. Dafür wurde er nicht nur von Gamal Abdul Nasser ausgezeichnet, sondern ebenfalls von Staatsoberhäuptern anderer arabischer Staaten wie von König Hussein von Jordanien oder von Präsident Bourguiba von Tunis.

Das Reda – Ensemble oder zumindest Teile davon ist fast stets irgendwo unterwegs zu Gastspielen. Ein sicherer Termin jedoch, die Gruppe zu sehen, ist das Internationale Folklorefestival in Ismailia, welches jedes Jahr in der letzten Augustwoche stattfindet.

Copyright by Havva September 2000

Wir bedanken uns beim Direktor der Reda Gruppe, Adel Salama und dem Public Relation Manager Hossni Zahran, daß sie sich die Zeit für ein Gespräch genommen haben und mir das Bildmaterial zur Verfügung gestellt haben.